Vorwort.

Der vorliegende Band der Denkschriften folgt seinem Vorgänger zwar erst nach 3 Jahren, doch ist die Gesellschaft in der Zwischenzeit auch der Öffentlichkeit gegenüber nicht untätig geblieben, wie die alljährlich herausgegebenen Faszikel der Flora exsiccata Bavarica zeigen, die jetzt bis Nr. 1375 vorgeschritten ist. Die von Herrn Dr. Familler herausgegebene Abteilung der Bryophyta hat nunmehr mit 32 Lieferungen oder 800 Nummern ihren vorläufigen Abschluss gefunden. Der nächste Band der Denkschriften, welcher eine grössere Abhandlung von Privatdozent Dr. Schuster-München über Bayerns diluviale Flora und Fortsetzung und Schluss der Laubmoose Bayerns von Dr. Familler enthalten wird, soll bereits im nächsten Jahre ausgegeben werden.

An der oberpfälzischen Kreisausstellung in Regensburg vom Mai bis September 1910 beteiligte sich auch unsere Gesellschaft mit 20 grossen Wandtafeln, welche die verschiedenen Vegetations-Gruppen der Flora der Oberpfalz in ihren wichtigsten Vertretern (450 Arten) in getrockneten, von Herrn Professor Petzi gesammelten und vorzüglich präparierten vollständigen Exemplaren zur Darstellung brachten und verdiente Anerkennung fanden. Nach Schluss der Ausstellung wurden diese Tafeln dem Stadtmagistrat Regensburg zu Unterrichtszwecken für die städtischen Schulen zur Verfügung gestellt.

Am 22. November 1840 hatte der damals jugendliche Prinz Luitpold von Bayern, nachdem Kronprinz Maximilian von Bayern wenige Monate vorher bereits das Protektorat unserer Gesellschaft übernommen hatte, aus den Händen ihres Präsidenten, des Geheimrats v. Martius, das Diplom der Ehrenmitgliedschaft unserer Gesellschaft anzunehmen geruht. In dankbarem Gedenken sowohl dieser Auszeichnung und der wie für alle Zweige des Staatslebens so insbesondere auch für Kunst und Wissenschaft so segensreichen Regierung unseres derzeitigen Landesfürsten Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern, als auch des 70jährigen Jubiläums dieser Ehrenmitgliedschaft hatte

*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03082-0003-4

die Gesellschaft gebeten und war es ihr auch vergönnt, fast am gleichen Tage (21. November v. J.) — 70 Jahre später — dem ehrwürdigen Jubilare durch eine Deputation, bestehend aus dem Ehrenmitgliede, Herrn Geh. Hofrat Universitäts-Professor Dr. Ritter von Goebel in München, dem derz. Vorsitzenden Hofrat Dr. Fürnrohr und dem derz. Schriftführer, Hauptlehrer Mayer in Regensburg, aus dem Munde des ersteren die ehrerbietigsten Glückwünsche und Dankesbezeugungen für alle in der langen Reihe von Jahren empfangenen Zeichen Allerhöchster Huld und Gnade aussprechen und hiegegen den Allerhöchsten Wunsch entgegennehmen zu dürfen, dass die Gesellschaft „noch recht lange fortbestehen" möge. Zum äusseren Zeichen der Erinnerung geruhten S. Kgl. Hoheit den 100. Band der von der Gesellschaft begründeten ersten botanischen Zeitschrift Flora entgegenzunehmen. Nach dem Empfange hatten die Mitglieder der Deputation noch die hohe Ehre und Freude, auch der erhabnen Tochter des Regenten, Ihrer Königl. Hoheit Prinzessin Therese von Bayern, welche die Gesellschaft seit 1905 auch zu ihren Ehrenmitgliedern zu zählen die Ehre hat, vorgestellt und Höchstihren Interesses an der Gesellschaft versichert zu werden. Nach den Vorstellungen durfte sich die Deputation noch der hohen Auszeichnung erfreuen, zur Allerhöchsten Tafel zugezogen zu werden. —

Die unabweisbare Pflicht der Erhaltung bedrohter Naturdenkmäler hatte die Gesellschaft schon vor einigen Jahren zur Erwerbung des Draba- (1905) und des Schutzfelsens (1906) bei Regensburg genötigt. Nun hat sie sich neuerlich veranlasst gesehen, eines der nur mehr wenigen Moore im Gebiete der Regensburger Flora in ihren Besitz zu bringen und so für die Zukunft zu erhalten.

Nachdem das den hiesigen Botanikern des vorigen Jahrhunderts wohlbekannte Niedergebrachinger Moor — 7,5 km südlich von Regensburg — jetzt bereits der Vergangenheit angehört, zählt unser Gebiet zurzeit noch 4 Moore, von denen 2 nördlich und 2 südlich der Donau liegen:

1. Das Irlbacher Moor, 7,8 km nördlich von Regensburg, auf tertiärem Boden, der nach Vollmann[1]) vielfach mit alluvialem Urgebirgssand überdeckt ist.

[1]) Fr. Vollmann, ein Beitrag zur Carexflora der Umgebung von Regensburg, in Denkschriften d. k. b. bot. Gesellschaft in Regensburg, VII. Band, neue Folge 1. Band. S. 129 u. 130.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03082-0004-0

2. Das grosse Klardorfer Moor 29,5 km nördlich von Regensburg, in tertiärem Gebiet, dessen Bildungen[1]) jedoch auf weite Strecken von Alluvium, das im Süden aus dem angrenzenden Urgestein herrührt, im Norden von dem benachbarten Keuper stammt, überlagert werden.

3. Das Sippenauer Moor, 20,5 km südwestlich von Regensburg, auf quartärem (alluvialem) Boden und

4. Das Gögginger Moor, zwischen Gögging und Sittling, 31,5 km südwestlich von Regensburg, an der äussersten Peripherie unseres Florenbezirks, auf tertiärem Boden.

Das Sippenauer Moor, 350 m. ü. M., liegt 1,5 km westlich von Sippenau im k. Bez.-A. Kelheim, in einem kleinen, von bewaldeten niedrigen Hügeln begrenzten Juratale, 1 Stunde südlich von der Station Saal der Regensburg-Ingolstädter Eisenbahnlinie. Durch das Tal schlängelt sich der Feckinger Bach, der zwischen den Ortschaften Ober- und Mitterfecking den aus einem östlichen Seitentälchen von Sippenau herkommenden Röthelbach aufnimmt. Kurz vor der Einmündung dieses Sippenauer in das Feckinger Tal zwischen dem Röthelbach und dem Abflusse einiger zum Teil schwefelhaltiger Quellen, welche am Fusse eines südlich ansteigenden Jurahügels entspringen und vermutlich aus einer tertiären Überlagerung des Jura kommen, findet sich das Moor, das in einer Ausdehnung von zirka 4 bayr. Tagw. = 1,353 h. aus dem Eigentum von 6 Teilbesitzern am 22. Juli d. J. um den Kaufpreis von 887 Mk. in das Eigentum unserer Gesellschaft überging. Der erworbene Teil umfasst zwar nur ungefähr $^1/_3$ des ganzen Moorgrundes, aber gerade den für uns wertvollsten Teil, der von jeder Kultivierung noch freigeblieben ist.

Das Moor enthält feuchtere mit zerstreutem Schilf durchwachsene und trocknere Partien, sowie ein paar kleine jüngere Baum- und Strauch-Gruppen, erstere bestehend aus Birken, Erlen und Föhren, letztere — längs eines vom Abfluss der Quellen gespeisten Wassergrabens — aus Weiden (Salix aurita), Faulbaum (Frangula Alnus) und Sauerdorn (Berberis vulgaris). Das ganze Moor hob sich im Sommer d. J. schon von fern durch seine braune Färbung von den umgebenden grünen Wiesen deutlich ab; diese Färbung war insbesondere durch das massenhafte Vorkommen von Juncus obtusiflorus bedingt, der neben Molinia coerulea und Schoenus nigricans die Vegetation

[1]) Vollmann a. a. O.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03082-0005-6

beherrschte. Von besonderem Werte ist es für unsere hiesige Flora dadurch, dass es 5 Pflanzen aufweist, die in demselben ihren einzigen bisher bekannten Standort in unserm Florenbezirk haben. Es sind dies:

Liparis Loeselii Rich.,
Pinguicula alpina L., die hier zugleich an der Nordgrenze ihrer Verbreitung in Bayern steht,
Drosera anglica Huds.,
Schoenus nigricans L. und
Salix repens f. rosmarinifolia Wimm.

Aber auch ausserdem ist die Flora dieses kleinen Gebietes eine überraschend reichhaltige; wir konstatierten noch daselbst im und am Moor u. a.: Ranunculus Lingua, Caltha palustris, Viola palustris, Drosera rotundifolia, Hypericum quadrangulum, tetrapterum, Linum catharticum, Geranium palustre, Comarum palustre, Potentilla silvestris, Sanguisorba officinalis, Filipendula Ulmaria, Epilobium hirsutum, parviflorum, palustre, f. confertum, roseum, palustre × parviflorum, parviflorum × roseum, Lythrum Salicaria, Parnassia palustris, Helosciadium repens, Angelica silvestris, Heracleum Sphondylium, Chaerophyllum hirsutum, Galium uliginosum, palustre, Succisa pratensis, Eupatorium cannabinum, Tussilago Farfara, Pulicaria dysenterica, Bidens cernuus, Senecio aquaticus, Cirsium palustre, oleraceum, oleraceum × palustre, Crepis succisifolia, Vaccinium Myrtillus, Calluna vulgaris, Menyanthes trifoliata, Gentiana verna, Pedicularis palustris, Alectorolophus major, Euphrasia Rostkoviana, Mentha aquatica, Scutellaria galericulata, Brunella vulgaris, Pinguicula vulgaris, Utricularia minor, Triglochin palustris, Potamogeton natans, crispus, Lemna trisulca, Sparganium ramosum, Orchis latifolia, incarnata, Epipactis palustris, Leucojum vernum, Tofjeldia calyculata, Cyperus flavescens, Heleocharis uniglumis, Scirpus pauciflorus, Eriophorum latifolium, Carex Davalliana, pulicaris, disticha, teretiuscula, paniculata, paradoxa, paniculata × teretiuscula, paniculata × paradoxa, stricta, gracilis, umbrosa, Hornschuchiana, flava, lepidocarpa, rostrata, Aira caespitosa, Briza media, Glyceria fluitans etc.

Von Moosen konstatierte Familler[1]) insbesondere Amblystegium filicinum, Acrocladium cuspidatum, Lophocolea bi-

[1]) Dr. Familler, die Moosflora eines Schwefelquellen-Moores, im Berichte des naturwissenschaftlichen Vereins zu Regensburg. XII. Heft. 1910. S. 29.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03082-0006-2

dentata, Drepanocladus intermedius, Philonotis calcarea, Bryum pseudotriquetrum, dann Hypnum stellatum, intermedium, giganteum.

Wenn nach Paul[1]) als Hochmoorbestände nur solche zu betrachten sind, die ausschliesslich aus Hochmoorpflanzen zusammengesetzt sind und keine oder nur in ganz untergeordnetem Masse Pflanzen der Flachmoorbestände enthalten, so kann unser Moor — ganz abgesehen von der mangelnden Wölbung der Oberfläche — keinesfalls zu den Hochmooren gerechnet werden. Einerseits fehlen alle Sphagnum-Arten, welche doch die Hauptleitpflanzen des Hochmoors sind, anderseits finden sich nach unserer Aufzählung so wenige ins Hochmoor übergehende Pflanzen (Drosera rotundifolia, anglica, Calluna vulgaris, Utricularia minor, Molinia coerulea, Hypnum intermedium) im dortigen Moore, dass sie mit alleiniger Ausnahme der Molinia gegenüber den Flach- oder Wiesenmoorpflanzen vollständig zurücktreten. Dagegen ist durch das gleichzeitige Vorkommen dieser Hochmoor- und zahlreicher solcher Flachmoorpflanzen, welche fast regelmässig ins Zwischenmoor übergehen (Viola palustris, Comarum palustre, Potentilla silvestris, Angelica silvestris, Eupatorium cannabinum, Cirsium palustre, Vaccinium Myrtillus, Menyanthes trifoliata, Pedicularis palustris, Euphrasia Rostkoviana, Salix repens, Liparis Loeselii, Heleocharis uniglumis, Carex paniculata, Hypnum stellatum) das Sippenauer Moor als Zwischen- oder Übergangsmoor hinreichend gekennzeichnet.

Durch den Übergang dieses pflanzengeographisch interessanten Moores in den Besitz unserer Gesellschaft ist sein Fortbestand vorläufig gesichert.

---

[1]) Dr. H. Paul, Die Moorpflanzen Bayerns, im Berichte der bayer. botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora. Bd. XII. 2. Heft. München 1910. S. 163.

Regensburg im Dezember 1911.

Hofrat Dr. Fürnrohr
z. Z. Vorsitzender.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03082-0007-8

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hoppea - Denkschriften der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 1911_11

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Vorwort III-VII